

Eine vampirische
Weihnachtsgeschichte

*Sams erste weisse
Weihnacht*

Sabrina Georgia

Sams erste weiße Weihnacht

Eine vampirische Weihnachtsgeschichte

Eine Kurzgeschichte von Sabrina Georgia



Hast du wirklich an alles gedacht, was ich dir aufgeschrieben habe?» Alexandra lief aufgereggt im Wohnzimmer umher. Thomas nickte zu ihrer Erleichterung. Dieses Jahr war es das erste Mal, dass Samantha ein richtiges Weihnachten erleben sollte mit allen Traditionen, die es eben gab. Alexa hatte bereits ein gemütliches Weihnachtsessen geplant, dann gemeinsames Singen und danach Geschenkeauspacken. Sie war schon so auf Sams Gesichtchen gespannt.

»Meinst du nicht, dass du dir ein wenig zu viel Stress damit machst? Samantha wird die ganzen Hintergründe doch überhaupt nicht begreifen.« Natürlich sah ihr Mann das alles viel gelassener. Er hatte bereits zu viele dieser Feiertage erlebt, als dass er diese noch als besonders ansehen konnte.

»Ich hatte solche Feste nicht, deshalb ist es mir nun einmal wichtig, dass Samantha sie voll auskosten kann. Ich will Weihnachtsstimmung, Romantik und Harmonie, verstanden?!«

Gut, die letzte Forderung hörte sich weniger nach Harmonie an, das bemerkte auch Alexa, aber wieso verstand Thomas einfach nicht, wie wichtig ihr das war?

»Ist ja gut. Wir werden dich voll und ganz unterstützen, mein Liebling. Aber bitte sei nicht enttäuscht, wenn Sam am Ende die Geschenke durch den Raum fliegen lässt und sich mehr für die Schleifen interessiert, als den Inhalt der Pakete. Sie ist halt noch sehr jung.«

Ihr Mann tätschelte ihr den Arm und zog sich dann in sein Arbeitszimmer zurück. Ganz toll. So viel zu seiner

Unterstützung. Andererseits wäre er jetzt eh im Weg, denn Alexandra war wild entschlossen, noch mindestens zehn Bleche Plätzchen zu backen, ehe sie sich mit der Gans auseinandersetzte, die es am nächsten Tag - also dem Weihnachtsabend - zu essen geben würde.

»So. Dann schauen wir mal, was ich heute fertigbekomme.« Sie schnappte sich das Backbuch und suchte sich die passenden Rezepte heraus. Vanillekipferl, Butterplätzchen mit Marmeladenfüllung, Engelsaugen, Spritzgebäck und Nussmakronen hatte sie ins Auge gefasst. Wäre doch gelacht, wenn sie diese Leckereien nicht hinbekam.

Den Teig zusammenzurühren übernahm Thomas' angeschaffte Küchenmaschine für sie. Alexa musste also nur alles richtig abmessen. Ein Kinderspiel. Danach hatte sie ein wenig Zeit, bis sie weitermachen konnte, denn die meisten Plätzchenteigarten sollten danach im Kühlschrank ruhen. Eigentlich nichts für sie, denn schon bei dem Gedanken an die ›verschwendete Zeit‹ wurde Alexandra wieder unruhig.

›Ruhig durchatmen. Du schaffst das. Für Sam‹, begann sie mit ihrem Mantra, das sie die letzten Tage hatte durchhalten lassen.

Es war aber auch eine stressige Woche gewesen. In Evelyns Büro, in dem Alexa mittlerweile aushalf, war die Hölle los. Wer dachte denn schon daran, dass Leute sich freiwillig vor Weihnachten den Stress gaben und versuchten, ihr Heim komplett umzugestalten.

»Nein, es MUSS vor Weihnachten fertig werden. Meine Kinder kommen zu Besuch und sonst würden sie die neue Einrichtung erst zu meinem Geburtstag im August bewundern können«, hatte ihr eine Kundin gesagt und Alexa hatte verständnisvoll genickt, während ihr ›dumme Ziege‹ durch den Kopf gegangen war.

Ein Klingeln unterbrach Alexas Backkunst und, da

Thomas es wohl nicht mitbekommen hatte, eilte sie zur Tür.

»Hallo Miss.« Tobi strahlte sie von einem Ohr zum anderen an und hielt eine Tüte hoch. »Die letzten Einkäufe. Ich denke, jetzt sollten wirklich alle Lebensmittel da sein.«

»Das ist wunderbar Tobi! Komm rein. Ich bin gerade daran, den Teig vorzubereiten. Sam ist bei ihrer Großmutter und ich dachte mir, dass ich noch ein paar Plätzchen backen kann.«

Tobi folgte ihr in Richtung Küche, legte die Tüte auf dem Küchentisch ab und begann automatisch damit, alles auszupacken und in den Schränken zu verteilen, während sich Alexa wieder dem nächsten Teig widmete.

»Möchtest du einen Kaffee?«

Er nickte grinsend und Alexandra musste sich noch nicht einmal die Mühe machen, einen zu kochen, denn Thomas' Chauffeur kramte bereits im Geschirrschrank und holte zwei Tassen hervor.

»Sie auch, Miss?«

»Ja, aber nur, wenn du endlich mit dem ›Miss‹ aufhörst. Damit machst du mich wahnsinnig. Nenn mich endlich Alexa und sei nicht so steif«, gab Alexandra so würdevoll von sich, wie es ihre, bis zum Ellenbogen eingemehlten Arme zuließen. Sie sah sicherlich lächerlich aus.

»Entschuldige Alexandra. Angewohnheiten sind schwer zu ändern.« Tobi reichte ihr ein Handtuch, mit dem sie sich abwischen konnte, dann ihre Tasse Kaffee.

»Gewöhn dich lieber schnell dran, sonst gibt es keinen Gänsebraten«, drohte Alexa und lachte. »Wobei ich mir noch nicht sicher bin, was am Ende schlimmer ist. Den Braten zu verpassen oder ihn essen zu müssen. Ich habe sowas noch nie gemacht.«

»Ich bin mir sicher, dass du es prima machen wirst.

Du planst alles ja schon seit Tagen. Wenn ich dir dabei helfen kann ...«, bot er Alexa an und sie reichte ihm feixend die Schüssel mit den Plätzchenausstechern. Er hatte es ja angeboten. Sie kicherte jedoch, als er sich stattdessen das Nudelholz schnappte. »Das ist irgendwie männlicher.«

Er zwinkerte ihr zu, nachdem er den dafür vorgesehenen Teig aus dem Kühlschrank holte, den Alexa bereits am Abend zuvor vorbereitet hatte. Er begann damit, den Teig auszurollen und Alexandra machte sich daran, Sterne auszustechen. Einen, der komplett blieb und dann wieder einen, der ein Loch in der Mitte hatte. Dazwischen würde Alexa nach dem Backen leckere Marmelade streichen und mit Puderzucker bestäuben und fertig wäre die erste Sorte.

Tobi half Alexandra mehrere Stunden geduldig mit den Blechen, dem Ausrollen des Teigs oder dem Einfüllen des Spritzgebäckteigs in die dazu extra angeschafften Beutel. Es war schön, dass wenigstens einer ihr zur Seite stand.

Ein Räuspern machte ihr klar, dass sie beobachtet wurden und Thomas stand im Türrahmen. Zu Alexas Verwunderung sah er ein wenig verärgert aus.

»Danke, Tobi, wir wollen nicht noch länger deine Zeit in Anspruch nehmen. Würdest du bitte Sam von Evelyn abholen? Es wird langsam Zeit dafür«, waren seine Worte ruhig, seine Augen fixierten den jungen Engländer allerdings argwöhnisch. Oje. War er etwa eifersüchtig?

Tobi wusste zum Glück, was gut für ihn war. Mit einem Nicken zog er sich schnell zurück und hielt einen größeren Sicherheitsabstand von Thomas, als er an diesem vorbei musste. Alexandra seufzte. Sie hatte nun wirklich nichts falsch gemacht und würde sich auf keinen Fall für etwas entschuldigen, das ihr Mann in den